

sind. Darüber in den Wolken sieht man die Sonnenscheibe mit der Inschrift: »3. Maj«. Unter dem Bilde stehen die Worte: »Przed Two oltarze zanosim blaganie Ojczyznie wolnosc, racz nam wrocic Panie«, zu deutsch: »Vor deine Altäre bringen wir unser Flehen, das Vaterland, die Freiheit gib uns wieder, o Herr.« Die Rückseite weist auf das Gebet: »Boze Ojze! Twoje dzieci«, deutsch: »Gott Vater! Deine Kinder«, und bezüglich des Herausgebers den Vermerk: J. Angrabajtis w Krakowie, ul. sw. Tomasza 120, deutsch: J. Angrabajtis in Krakau, St. Thomasstraße Nr. 20.

2. In einer gebirgigen Gegend, auf einem Felsen sitzt ein Mönch mit erhobener Linken und ist einer vor ihm angesammelten Vogelschar zugewendet. Neben ihm steht ein Schubkarren, an welchem er angeschmiedet

ist. Hinter ihm steht der russische Grenzpfahl. Rechts oben von hellstrahlender Wolke umhüllt schwebt das Ezenstochauer Muttergottesbild. Unter dem Bilde befindet sich die Aufschrift: »Przyjdz Krolestwo Twoje«, deutsch: »Zu uns komme dein Reich«. Auf der Rückseite befindet sich eine polnische Hymne von Wladislaus Belza mit der Überschrift: »Hymne Polski« beginnend mit den Worten: »O polski Kraju swiety!«, und bezüglich des Herausgebers der Vermerk: »Nasladownictwo zastrzezone. Nakladem Juliana Kurkiewicza w Krakowie. Maly Rynek«, deutsch: »Nachahmung vorbehalten. Verlag von Julius Kurkiewicz in Krakau. Kleiner Ring«.

Beuthen (Ober-Schlesien), 17. Oktober 1909.

(gez.) Der Erste Staatsanwalt.

(Deutsches Jahrbuchblatt Stüd 3226 vom 28. Oktober 1909.)

Nichtamtlicher Teil.

Der Deutsche Buchgewerbeverein in Leipzig.

Zur Gedenkfeier fünfundzwanzigjährigen Bestehens.

E. Am heutigen Sonnabend, 30. Oktober, prangt das stattliche Deutsche Buchgewerbehaus in Leipzig im Schmucke der Fahnen und Banner. Eine festliche Versammlung hat sich im Ehrensaale des Hauses, in der feierlich stimmungsvollen Gutenberghalle, vereinigt. Es gilt ein Dankfest zu feiern, ein frohes Gelingen, die erfolgsegnete Durchführung eines großen Werkes. Ein Fest des Berufs, einer großen Vereinigung von Berufen verschiedenster Hantierung, alle mit treuer Arbeit demselben Ziele zustrebend: der Schaffung des Buchs. Und zwar des Buchs in würdigster Gestaltung, würdig im Grundstoff Papier, würdig im Druck, im Bild- und Buchschmuck, im Einband und allen den Eigenheiten künstlerischer und gewerklicher Zutat, die dem Aussehen des Buches das Gepräge geben und seiner zweckvollen Verwendung dienlich sind.

Vor 25 Jahren, am 29. Oktober 1884, in der alten »Deutschen Buchhändlerbörse« in Leipzig haben die Berufsangehörigen sich zusammengeschlossen zu einem »Centralverein für das gesamte Buchgewerbe«, dem jetzigen »Deutschen Buchgewerbeverein«. Heute nun gilt es, Rückschau zu halten auf lange Jahre gemeinsamen Wirkens. Rückhaltlos darf anerkannt werden, daß dieses Wirken ein von hohem Ernste, von Opferfreudigkeit getragenes und reichgesegnetes ist. So wird der Gedenktag des Vereins seinen Angehörigen zum vollen Ehrentage und berechtigt zu froher Jubelfeier.

In einer Denkschrift Carl B. Lörcks, dessen Andenken heute lebendig wird, warf dieser unermüdete Mahner einen Rückblick auf den Stand der graphischen Kunst in Leipzig. Sachkundig und vorurteilsfrei würdigte er die Leistungen anderer aufgeblühter Druckstädte, Wiens, Stuttgarts, insbesondere Berlins, und betonte für Leipzig die Notwendigkeit der Läuterung und Neubelebung zur Wahrung seines beherrschenden Ranges im graphischen Gewerbe. Seine Vorschläge forderten

- »1. ein Museum ersten Ranges für das Buchgewerbe mit einer ebenbürtigen Fachbibliothek nebst Lesezimmer und kleineren belehrenden wöchentlichen Ausstellungen mit Vorträgen tüchtiger Lehrer;
- »2. eine höhere graphische Fortbildungsanstalt (Akademie) für Ausgelernte oder in Bildung genügend Vorgeschriftene, daneben Fachunterricht für Lehrlinge;
- »3. sorgsame Pflege des Ausstellungswesens, zunächst im Anschluß an die vom Börsenverein der Deutschen

Buchhändler unternommenen jährlichen Ausstellungen, mit der Erzielung praktischer Erfolge vor Augen;

- »4. Begründung eines Vereins von Angehörigen der Buchgewerbe im weitesten Sinne des Worts in Leipzig, also: Buchdrucker, Schriftgießer, Ausübende der graphischen Schwesterkünste, Papier-, Farbe- und Maschinenfabrikanten, Buchbinder usw., zur Förderung der unter 1—3 erwähnten Zwecke.«

Die letzte dieser Forderungen fand zuerst Erfüllung. Dank der beifälligen Aufnahme, die Lörcks Denkschrift in buchgewerblichen Kreisen Leipzigs gefunden hatte, gefördert durch einflussreiche und opferbereite Leipziger Kollegen (Dr. Oskar von Hase, Ernst Seemann, Heinrich Flinck und andere), fand sich am Abend des 29. Oktober 1884 eine ansehnliche Schar von Fachgenossen in der Deutschen Buchhändlerbörse zusammen, die unter dem Vorsitz Dr. Oskar von Hases den Lörckschen Anregungen zustimmte und den »Centralverein für das gesamte Buchgewerbe« mit einer stattlichen Mitgliederzahl ins Leben rief.

Die nächste Folge dieses Gründungsvorgangs und der starken Beteiligung der Inhaber und Leiter aller namhaften buchgewerblichen Betriebe in Leipzig war die Bekundung warmer Teilnahme seitens der Königlich Sächsischen Regierung, deren besonderen Wohlwollens Leipzigs Buchhandel und Buchgewerbe von altersher sich dankbar erfreuen darf. Mit lebhafter Befriedigung hatte sie das Verlangen Leipzigs nach einem Deutschen Buchgewerbemuseum aufgenommen und ihre tatkräftige Mitwirkung zugesagt. Als wertvollen Grundstock zu dieser Sammlung erwarb sie unter einmütiger Zustimmung beider Kammern des Landtags für 400 000 M die von dem Dresdner Verlagsbuchhändler Heinrich Klemm hinterlassene Futunabelnsammlung und überließ den kostbaren Schatz zu jedermanns Betrachtung und Belehrung dem neugeschaffenen »Centralverein« zur Obhut. Zur Vermehrung der Sammlung stand ein von Heinrich Klemm gestifteter Fonds zur Verfügung, und die Freigebigkeit der Verleger gestattete den weiteren Ausbau des Museums insbesondere auch nach der Richtung neuzeitlicher Buchherstellung und der für fachliche Bildung geeigneten Werke. Auch außerhalb des Buchgewerbes stehende Kreise, Regierungs-Anstalten, wissenschaftliche Gesellschaften, städtische Körperschaften und Private folgten darin dem Beispiele des Buchhandels.

In zahlreichen, verständnisvoll gewählten und der Gelegenheit angepaßten Ausstellungen trat der junge Verein besonders augenfällig in die Erscheinung. Zunächst im Deutschen Buchhändlerhause untergebracht, wechselten in